

# Ein Schulhaus für das Mosaik

Mit einem Erweiterungsbau in Alterswilien will die Volksschule Kemmental dem Schülerzuwachs Herr werden.

Urs Brüscheiler

Die Seksschüler aus Alterswilien haben einen Film gedreht. Darin zu sehen sind die Jugendlichen, wie sie an Tischen und Bänken auf dem Sportplatz lernen. Der Freiluft-Unterricht scheint ihnen zwar zu gefallen, doch einer fragt: «Und was ist, wenn es regnet?» In der Volksschulgemeinde Kemmental steigen die Schülerzahlen an, es braucht mehr Platz. Vor nicht allzu langer verkaufte man noch alte, nicht mehr benötigte Schulhäuser, wie etwa das in Engelswilien. Seit einiger Zeit geht der Trend nun in die andere Richtung, wie Schulpräsidentin Isabelle Wepfer erklärt. Am Standort in Alterswilien, wo sich Primarschule und Sekundarschule befinden, musste man bereits zusammerrücken. Im Singsaal wurde ein provisorischer Kindergarten eingerichtet. Lediglich mit Verschiebungen und Umverteilungen ist dem Problem aber längerfristig nicht mehr Herr zu werden. Darum will die Schulbehörde nun dem immer akuter werdenden Raummangel mit baulichen Massnahmen begegnen.

## Ideale Räume für das Lernen in Gruppen

Zu einem Studienauftrag für einen Erweiterungsbau lud die Schulbehörde fünf Büros ein. Am vergangenen Freitag stellte die Jury nun das Siegerprojekt vor. Es stammt aus der Feder der Strut Architekten aus Winterthur. Roger Studerus und Felix Rutishauser haben kein normales Schulhaus geplant. Die Sekundarschule Alterswilien ist auch keine herkömmliche Schule. Sie ist als sogenannte Mosaik-Schule Vorreiterin in Sachen altersdurchmischten und leistungsheterogenen Lerngruppen.



Am Freitag und Samstag stellten die Verantwortlichen die Pläne des Studienauftrages in der Mehrzweckhalle vor: Die Architekten Felix Rutishauser und Roger Studerus und die Behördenmitglieder Pascal Furrer, Isabelle Wepfer und Hannes Spengler.

Bild: Reto Martin

«Hier passt sich der Raum der Pädagogik an und nicht umgekehrt.»

Felix Rutishauser  
Architekt

## Am 21. Januar wird über den Kredit entschieden

Weil die Zeit drängt, hat die Schulbehörde einen sportlichen Zeitplan aufgestellt für die Realisierung. Nach der Auswahl folgt nun die Weiterbearbeitung des Projekts und die Verifizierung der Kosten. Die Verantwortlichen möchten aktuell deshalb noch keine Zahl nennen. Doch bereits am 21. Januar 2021 werden die Stimmbürger an der Versammlung der Volksschulgemeinde Kemmental über einen Planungs- und Baukredit abstimmen. (ubr)

pen. «Wir wollten dieser Pädagogik eine Form geben», sagt Felix Rutishauser. Im Nordosten des Areals, hinter der neuen Mehrzweckturnhalle, soll ein zweigeschossiger Bau entstehen. Auf beiden Etagen befinden sich jeweils neben zwei grossen Zimmern auch zehn kleinere Zellen mit etwa 20 Quadratmetern. Die Zwischenwände sind transparent, die Lehrpersonen behalten so einfach den Überblick, und der Lärm überbietet nicht.

Die Räume seien ideal geeignet für das Lernen in Gruppen, sagen die Architekten. Sie sind einerseits von aussen über eine Laube zugänglich, ander-

seits kann man im Innern einfach in die jeweils angrenzenden Zimmer wechseln. An den Schnittpunkten sind kleine Zwischenkammern, sogenannte Schleusen, geplant. Hier könnten zudem noch ungestörte Zweiergespräche möglich sein.

## Ein Viertel mehr Schüler in den nächsten zwei Jahren

Heute besuchen rund 150 Schüler die Primar- oder Sekundarschule in Alterswilien. In zwei Jahren werden es gemäss Schätzung über 200 sein. Der nötige Ergänzungsbau sollte – wenn alles glattgeht – im Schuljahr 2022/23 bezogen werden können.

Dreispeitz

## Weihnachten, tütegeeignet

«Argh! Es darf doch nicht wahr sein! Sie haben mich geködert, und jetzt haben sie mich am Haken.» Der Chretzer würde sich die Haare raufen, wenn er welche hätte. Seit er gelesen hat, dass die Kirchen «Weihnachten to go»-Säcke anbieten, für all jene, die wegen der Ansteckungsgefahr nicht zum Festgottesdienst kommen, rätselt er ohne Unterlass. Was mag in diesen Tragetaschen sein? Mit seinen Lieben beginnt der Fisch zu philosophieren. Was genau braucht man für ein Weihnachtsfest? «Geschenke», sagt der Kleinchretzer. «Drei Nüsse für Aschenbrödel im Fernsehen und der kleine Lord natürlich», sagt die Chretzerin. «Fondue Chi-noise», sagt Fredi.

Alles irgendwie richtig, aber sicherlich nicht tütegeeignet. Insgeheim vermutet er, dass in den Kirchensäcken schlicht der Text von Lukas 2, Vers 1 bis 20 zum Selbstlesen drin sein wird, und die Noten von «Stille Nacht» zum Selbstsingen. Das wäre im Vergleich zum echten Gottesdienst ein Ersatz wie die Massage-Sessel im Einkaufszentrum: Ganz nett, aber es fehlt die Zuwendung durch einen Physiotherapeuten, der spürt, was einem guttut. Mit diesem Gedanken überkommt den Chretzer plötzlich der Weihnachtsfriede. Es kommt gar nicht darauf an, was zum do-it-yourself-Set dazu gehört! Es kommt darauf an, dass die Kirchenleute gespürt haben, dass den Menschen etwas fehlt. Und den Willen, anderen etwas Gutes zu tun, den braucht man für ein Weihnachtsfest unbedingt.

Chretzer

## Bäume pflanzen statt Drogen konsumieren

Kreuzlingen An einem nebligen Samstagmorgen nahmen 23 Jugendliche und einige ihrer Eltern an einer Baumpflanzung im Wald bei Schwaderloh teil. Der kleine «Lebensbaum» war Lohn und Beweis für den Verzicht auf jegliche Suchtmittel im Oberstufenalter, während eines, zweier oder dreier Jahre. Jährlich zeichnet die Ostschweizer Organisa-

tion Kodex Jugendliche, welche bereit sind, dies zu tun, mit einem festlichen Anlass sowie einer Baumpflanzung aus. Der Forsthof Tägerwilien unterstützt und leitet die Pflanzung seit Jahren. Diesen Herbst begleitete die Forstwartin Pia Meier die Pflanzung von wahlweise einem Eichenbaum oder einem Douglasie-Nadelbäumchen. (red)



Jährlich dürfen Jugendliche im Rahmen der Kodex-Aktion, als Belohnung für den Verzicht auf Suchtmittel, Bäume pflanzen. Bild: PD

## Kandidat will am Ball bleiben

Flurin Alexander-Urech bereitet sich auf den zweiten Wahlgang der Gemeinderatswahl in Altnau vor. Konkurrenz scheint nicht in Sicht.

Dass er am Sonntag nur wenige Stimmen machen kann, war Flurin Alexander-Urech bewusst. Zu kurzfristig hat er überhaupt sein Interesse am Gemeinderatsamt bekundet. Die meisten Wahlzettel lagen zu diesem Zeitpunkt bereits im Briefkasten der Gemeinde – leer oder mit irgendeinem Namen versehen. «Ich bin daher davon ausgegangen, dass es einen zweiten Wahlgang braucht», sagt der Kandidat. 38 Stimmen sind es im ersten geworden. Das sind nur doppelt so viele, wie der am häufigsten genannte Nichtkandidat erreicht hat: Thomas Müller. Der Personalvermittler hat für die Rechnungsprüfungskommission kandidiert, nicht aber für den Gemeinderat. Auf Anfrage sagt er denn auch unmissverständlich: «Ein Engagement im Gemeinderat kommt für mich im Moment aus beruf-



Flurin Alexander-Urech geht motiviert in den zweiten Wahlgang.

Bild: PD

lichen Gründen nicht in Frage.» Als Selbstständiger müsse er sich in der wegen Corona nicht gerade einfachen Zeit um sein Geschäft kümmern. Mehr als eine Handvoll Stimmen (17) erhalten hat auch Bootsbauer Stefan Züst. Dass ihn doch einige Altnauer gewählt haben, kann er sich nicht wirklich erklären. Er habe zwar schon mit Leuten

aus dem Dorf darüber diskutiert, dass es komisch sei, dass keiner das Amt wolle. Er selber habe sich aber noch nie konkret darüber Gedanken gemacht, ob so etwas für ihn in Frage komme. Ausschliessen wolle er das aber nicht ganz.

## Das Ressort Soziales würde frei

Flurin Alexander-Urech ist immer noch sehr motiviert, im Gemeinderat mitzuarbeiten. «Ich werde die Zeit nutzen, meine Kandidatur noch offizieller und bekannter zu machen», sagt der kaufmännische Angestellte. Auch wolle er sich noch damit befassen, was das frei werdende Ressort Soziales genau beinhaltet und ob ihm dieses persönlich liegen könnte. Der zweite Wahlgang findet am 7. März statt.

Martina Eggenberger

## Gastarif für das nächste Jahr sinkt

Kreuzlingen Der Stadtrat habe die Gastarife 2021 der Technischen Betriebe Kreuzlingen (TBK) an seiner Sitzung vom 24. November genehmigt, schreibt die Stadt in ihrer Mitteilung. Dank günstigerer Beschaffungspreise können die TBK den Gastarif 2021 leicht reduzieren. Die CO2-Abgabe bleibe gemäss Oberzolldirektion unverändert. Mit der Fertigstellung der Biogasanlage in Tägerwilien fliesse zudem seit diesem Herbst lokales Biogas ins Kreuzlinger Netz. Alle TBK-Produkte im Biogasgemisch enthielten einen Anteil Biogas aus Tägerwilien. Das Standardprodukt enthalte einen Biogasanteil von 10 Prozent. Zudem würden alle Stadtliegenschaften ab dem neuen Jahr 40 Prozent Biogas beziehen. Kreuzlingen mache damit einen beispielhaften Schritt in Richtung Abgasreduktion. (red)

Hinweis

Gastarif 2021 unter: [tbkruzlingen.ch/gas/Gastarife](http://tbkruzlingen.ch/gas/Gastarife)